

Ausbildung erfordert jetzt ein hohes Maß an Flexibilität

Videochat und **ONLINESEMINARE** in Pandemie-Zeiten kompensieren fehlenden Präsenzunterricht nur teilweise

Ausbildung in Zeiten der Pandemie verlangt Azubis, auszubildenden Betrieben und Bildungsstätten einiges ab, vor allem auch ein hohes Maß an Flexibilität. Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern konstatiert: „Momentan dürfen beispielsweise keine Lehrgänge für Auszubildende in der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) durchgeführt werden, obwohl hier ebenso in den Abschlussjahrgängen die praktischen Prüfungen anstehen. Im ersten Quartal des Jahres waren für ca. 3000 Azubis in den Bildungsstätten der Handwerkskammern (Rostock, Neustrelitz, Schwerin) ÜLU-Kurse geplant, davon rund 800 in den Abschlussjahrgängen. Die Bildungszentren der Handwerkskammern sind aufgrund des Infektionsschutzes seit Monaten optimal mit festgelegten Hygienerichtlinien und entsprechender technischer



Berufsausbildung in Pandemie-Zeiten – mit Laptop. Foto: contrastwerkstatt - Fotolia

Ausstattung auf die Pandemie eingestellt.“

Trotz Pandemie Fachnachwuchs sichern

Berufspraxis könne jedoch nicht online im Distanzunterricht vermittelt werden. Jede Handwerkerin und jeder Handwerker werde mit Blick auf die Fachkräftesicherung gebraucht. Hier werde wert-

volle Zeit verschenkt, zumal sich manche Betriebe durch Schließungen gerade jetzt sehr um die Ausbildung kümmern könnten. „Die duale Ausbildung gerät damit in Schieflage. Zudem wird es organisatorisch nicht leicht sein, fehlende Kursinhalte mit späterer erlaubter Öffnung komplett für alle kurzfristig nachzuholen“, so

Axel Hochschildt, Präsident der Handwerkskammern in Mecklenburg-Vorpommern.

Kontraproduktiv: Schlechte Internetverbindungen

Die private berufliche Schule „ecolea“ beispielsweise verfügt bereits seit längerer Zeit über eine digitale Lernplattform. Die Voraussetzungen für Videochat und Onlinelehrveranstaltungen mussten also nicht neu geschaffen werden. Dank des Digitalpakets der Landesregierung MV konnten für bedürftige Schüler Notebooks geordert werden. Und dennoch hat die Schule in Pandemie-Zeiten mit Problemen zu kämpfen: „Leider kommt es immer wieder mal vor, dass Internetverbindungen unzuverlässig sind, so dass Videokonferenzen abgebrochen werden müssen“, berichtet Silke Regenthal, Leiterin der Unternehmenskommunikation. „Schülerinnen und Schüler, die auf dem Lande wohnen, verfügen nicht im-

mer über einen hinreichend guten Internetanschluss. Hier versuchen wir, über Mails die Kommunikation aufrechtzuerhalten und Unterrichtsmaterial auszugeben.“

„ecolea“ behält Ausbildungsrythmus bei

Eine große Herausforderung sei es auch, die Durchführung der Praktika zu gewährleisten. Schließlich seien auch die Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft, wie Krankenhäuser, therapeutische Einrichtungen, Kindergärten, Rettungswachen, von den Einschränkungen betroffen und könnten nur begrenzt Praktikanten aufnehmen. „Wir als ‚ecolea‘ sind froh, dass die Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern gut geklappt hat und fast alle Praktika stattfinden konnten. So können wir den Ausbildungsrythmus beibehalten. Das zu organisieren, war und ist jedoch nicht einfach. Die häufige Aktualisierung der behördlichen Erlasse haben die Planung nicht gerade leichter gemacht.“

Jetzt ist selbstständiges Lernen gefragt

Die Umstellung von Präsenz- auf Distanzunterricht erfordere ein deutlich höheres Maß an selbstständigem Lernen. Auch wenn die Schule die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen würden, gelänge es nicht allen Schülerinnen und Schülern, ihren Schulalltag gut zu strukturieren und sich zu motivieren. Da spiele natürlich auch die häusliche Situation eine große Rolle. Auch Silke Regenthal betont, dass „Distanzunterricht in bestimmten Fächern den Präsenzunterricht nicht ersetzen kann. Dies gilt insbesondere für die praxisbezogene Ausbildung an unseren beruflichen Schulen. Besonders der Praxisunterricht für die systemrelevanten Ausbildungsberufe wie Therapie, Pflege und Rettungsdienst muss gewährleistet sein. Hier wollen wir versuchen, mehr Testkapazitäten zu schaffen. Dafür bedarf es aber der zeitnahen Unterstützung durch das Land.“

Kerstin Rathje-Wesselow

Sana HANSE-Klinikum
Wismar

Lea R.
Auszubildende
Sana HANSE-Klinikum Wismar

\$ + ICH
suchen
Auszubildende.
Jetzt direkt bewerben:
www.sana.de/wismar/karriere